

# Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 89.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 6. November 1815.

Loi  
J. K.  
Zeitung  
815 d

## Oesterreichische Staaten.

### Grätz.

**G**leichlautende Briefe und Zeitungsauszüge aus Triest, Venedig, Rom und Neapel bringen die Nachricht, daß Joachim Murat den 13. v. M. in Vizzo von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und erschossen worden sey. Diese Nachrichten bringen auch die nähern Umstände seiner Verbannung. Als er am 6. mit seinen Begleitern aus Land flog nahmen sie den Weg Land einwärts, und seine Gefährten riefen Jedem, der ihnen begegnete: „Es lebe König Joachim!“ Nach einigen Augenblicken der Ueberraschung und Besinnung stürmten die Calabreser ohne weiters auf sie ein. Ein Offizier seines Volkes wurde getödtet, und 7 bis 8 schwer verwundet. Murat suchte mit einer Pistole in der Hand zu entfliehen, wurde aber von einem gewissen Trentacopulli hieran gehindert und festgehalten. Die herbeygeeilten Weiber mißhandelten ihn mit Faustschlägen und Waulschellen dergestalt, daß er im Gesichte vor Geschwulst fast unkenntlich wurde.

Zu Palinuro wurden zwey Fahrzeuge mit seinem Gefolge von 42 Köpfen, die mit ihm von Ujaccio abgingen, genommen.

Man sagt, daß mit seiner Gefangennehmung zugleich die unwiderleglichsten wichtigsten Beweise von seinen höchstverbrecherischen Anschlägen in die Hände der Behörde gelangt sind, welche das schnelle und gerechte Besspiel seiner Todesstrafe beschloß. (G. Z.)

### Tyrol.

Innsbruck, den 25. Oktober. Heute besuchte Se. Maj. die Normalhauptschule und das Ursuliner-Kloster. Auch nahmen Sie die Schießstätte im Augenschein, wo eine Prämie von 24 Spezies-Dukaten ausgesetzt war, und woran mehr als 800 Schützen Theil nahmen. Abends war Redoute, wobey Se. Majestät erschienen.

Den 26. Oktober.

Heute Morgens um 6 Uhr verließen Se. M. der Kaiser diese Hauptstadt, um Ihre Reise nach Trien fortzusetzen, allwo Ihre Maj. die Kaiserinn bereits am 24. angelangt war. (B. v. L.)

### Deutschland.

Berlin, den 10. Oktober. Da mit dem 18. d., dem Jahrestag der Schlacht bey Leipzig, zugleich der Eintritt eines neuen Jahrhunderts seit der Regierung des Hauses Hohenzollern im preussischen Staate beginnt, da der Burggraf Friedrich der VI. von Nürnberg 1815 vom Kaiser Sigmund die Kurmark Brandenburg, als Kurfürst Friedrich I.



erhielt, so wird auf Befehl des Königs zur Feyer dieses für den gesammten Staat so wichtigen und wohlthätigen Ereignisses am 1. Sonntag nach, dem 18. nach der Einläutung am Vorabend ein kirchliches Dankfest in allen Kirchen der Residenz Statt haben.

Der General Graf Tauenzien Wittenberg wird den Oberbefehl über die preuß. Truppen führen, die einige franz. Festungen noch mehrere Jahre besetzt halten werden.

(P. 3.)

### Preußen.

Am dem denkwürdigen Tage der Völkerschlacht bey Leipzig, den 18. Okt., wurden die hiesigen Turn=Uebungen auf dem vom Jahr dazu eingerichteten Platze in der Hasenheide, durch den Cyklus sämtlicher Turn=Uebungen und durch eine analoge Feyerlichkeit beschlossen. Vorgedachte Uebungen wurden in nachstehender Reihenfolge vorgenommen:

Ein Schlangenlauf begann, dann folgte das Springen mit und ohne Stange, die Schwing=Uebungen, das Klettern am Tau und an den Stangen, das Herabschlagen, vom Schwebebaume, das Klimmen an der Leiter, die Uebungen am Barren und Reck, und zuletzt auf dem Felde ein allgemeiner Wettlauf in einem von Föhnen umgebenen Raume. Darauf versammelten sich die Turner wieder auf dem Thurnplatze und zogen in langer Reihe, mit Föhnen und Jackeln, von neuem auf das Feld, wo sie in einem weitem Kreise unter Anstimmung des Liedes: Eine feste Burg ist unser Gott u. das Feuer anzündeten. Dem Könige, dem Fürsten Blücher, dem Staatskanzler wurde ein Lebehoch! gebracht, und einige, auf die Feyerlichkeit passende Lieder, machten den Beschluß.

(W. 3.)

Am 17. Oktober traf der König von Preußen zu Berlin ein. Zwanzig preussische Linien=Infanterie, und 10 Cavallerie=Regimenter bleiben in Frankreich zurück. (S. 3.)

### Italien.

Der Gouverneur von Rom erneuerte in einem strengen Edikte, mit Verdoppelung der angedrohten Strafen, das Verbot der fremden Zeitungen und politischen Schriften in dem Kirchenstaate. Man sprach von einer

päpstlichen Bulle, um allen Geistlichen des katholischen Europa's jede Theilnahme an der Redakzion von Zeitungen, und überhaupt die Abfassung politischer Schriften ohne Genehmigung des heil. Stuhls, zu untersagen; so wie von einem Breve an alle Bischöfe, daß sie die Prediger abhalten sollen, politische Gegenstände auf den Kanzeln zu behandeln. Den Dominikanern zu Macerata und Tosi, waren wegen dieses letztern Vergehens die Kanzeln geschlossen worden. (W. 3.)

Aus Via = Reggio schreibt man unterm 26. Sept.: „Eine Schebecke, welche Neapolitanische Flagge führte, wurde vom Sturm überfallen, und ist an unsern Küsten gescheitert. Sieben Personen sind dabey umgekommen. Das Schiff selbst, welches auf allen Seiten leck wurde, ist ebenfalls versunken. Nach Aussage der Unglücklichen, die noch gerettet wurden, war das Schiff nach Korrika bestimmt, und hatte alte Anhänger Märats an Bord, die sich indessen in Calabrien verborgen, und nun mit vielem Gelde und andern Gegenständen von großem Werthe von dort abgefeselt waren. Zwei von diesen Personen wurden arretirt, die übrigen aber auf ihr Verlangen in ihr Vaterland zurückgeschickt. Man hat versucht, die versunkenen Ballen und Kisten aufzufinden, aber vergebens. Mehrere Tage lang herrschte ein sehr heftiger Nordostwind, und das Meer war sehr unruhig, so daß zu befürchten steht, alle Reichthümer der Schebecke seien für immer verloren.“

(S. 3.)

### Lombard. Venez. Königreich

Statt der bisher, unterm Titel: Giornali Italiano und Corriere Milanese in Mailand erschienenen Tageblätter, wird vom 1. Jänner 1816 an nur eine einzige privilegirte Zeitung unter dem Titel: Gazzetta di Milano erlaubt seyn. Selbe wird den Reichthümern auf 3 Jahre ausschließlich verpachtet werden.

(W. 3.)

### Frankreich.

Es heißt nunmehr, von den Bayerischen Truppen würden 12,000 Mann in Frankreich so lange zurückbleiben, bis die ganze Armee der Allirten, nach dem neuen Friedens-Traktate, dasselbe räumen würde.



Man versichert, das Haupt-Quartier des Fürsten von Schwarzenberg würde diesen Winter über in Basel verbleiben, und in der Umgegend würden 30,000 Mann von den Truppen der Allirten kantoniren.

Der Erz-Minister Fouché befindet sich noch immer zu Brüssel.

Am 14. d. wurden zu Soissons 50 der angesehensten Einwohner dieser Stadt begraben, welche durch das Auffliegen des Pulver-Magazins ihr Leben verloren. Bis eine halbe Stunde von der Stadt sind Bomben gestossen und haben beträchtliche Verwüstungen angerichtet.

(W. 3.)

Die Denkschriften des Marshalls Ney, wovon er jeden Pair zwey Exemplare zustellen ließ, sollen von ihnen sehr kalt aufgenommen worden seyn, und man glaubt, daß sie ihren beabsichtigten Zweck verfehlen.

(W. 3.)

Die in Paris anwesenden Truppen der Allirten haben auf dem dortigen Marsfelde den 18. Oktober feyerlich begangen. Sie waren an Cavallerie, Infanterie und Artillerie 30,000 Mann stark, und machten große Parade. Der Herzog von Wellington führte das Ober-Commando und hielt Heerschan, nach welcher die verschiedenen Truppen Quarcree formirten, in welchen Gottesdienst gehalten wurde. Sämmtliche Truppen besetzten sodann vor dem Herzoge von Wellington, ihren übrigen Generalen, und einem so zahlreichen als glänzenden Generallstabe vorüber, während 101 Kanone zum Andenken an die Rettungsschlacht bey Leipzig abgefeuert wurden.

Die Erzherzoge Johann und Ludwig stehen im Begriff nach London abzugehen.

(W. 3.)

Ein Pariser Journal sagt: „Am 7. Okt. Abends um 11 Uhr hat es im Winkel der Straße Planche-Mibray, der Brücke Notre-dame gegenüber, zwischen den Franzosen und Ausländern blutige Händel gegeben, durch welche Maßregeln veranlaßt wurden, welche am andern Morgen Besürzung in dem Quartiere erregten. Um halb 1 Uhr Mittags umzingelten 1000 Mann Preussischer Truppen mit 3 Kanonen die verschiedenen Straßen dieses Quartiers. Als sie unten an der Brücke Notre-dame angekommen waren erhielten sie Befehl, ihre Gewehre und Kanonen zu laden. Gleich darauf ließ der Commandant Psuhl die Hauseigenthümer und vornehmsten Miethseute rufen; er verlangte von ihnen

Auskunft über das, was den vergangenen Abend vorgefallen war, und nach einer kräftigen Ermahnung zu Handhabung der Ruhe entließ er sie wieder; doch wurden 4 oder 5 Personen weggeführt. Die Truppen zogen nach dieser Art von Blockade, die ungefähr eine Stunde gedauert hatte, wieder ab.“ (Dieser Vorfall mag wohl zu dem seit ein Paar Tagen verbreiteten abentheuerlichen Gerüchte von einer zu Paris ausgebrochenen Revolution Anlaß gegeben haben.) (W. 3.)

Zu Marseille und Toulon sind am 8. und 9. Oktober mehrere Französische und alliirte Truppen eilig nach Korsika eingeschifft worden. General Delaunay kommandirt die Franzosen.

Im Jahre 1788 hat Madame Lätitia, Bonapartes Mutter, den damaligen Französischen Minister Brienne um eine Unterstützung für ihre 8 armen, vaterlosen Waisen. Wie reich sind in der Folge diese 8 armen Waisen geworden und wie viele tausend arme Waisen haben sie gemacht! (W. 3.)

S p a n i e n.

Das Journal de Debats meldet nach Briefen aus Madrid, General Porlier nebst mehreren Offizieren, seinen Genossen, seyen zur Degradazion und dem Galgen verurtheilt, und diese Sentenz auch sogleich auf dem Marktplatz zu Coruna vollzogen worden. Nach der Gazette de France bedarf jedoch diese Nachricht noch der Bestätigung.

Das Journal de Paris enthält dieselbe Nachricht, mit dem Beyfügen, es heiße, der König habe befohlen, nach Bestrafung der Haupttrübselrörer mit den Hinrichtungen und Verfolgungen in Gallizien aufzuhören. Dasselbe Blatt nennt unter den zu Madrid in Ungnade gefallenen und verwiesenen Personen auch den Herzog von St. Carlos, Major-domus; den Herzog von Infantado, Präsidenten des Staatsraths; den Herzog von Aragon, Garde Capitain; die Gebrüder Garribos, Sekretäre des Königs; Hrn. Gundra Sekretär des Staatsraths u. Alle diese Personen wurden in der Nacht vom 7. Oktober fortgeschafft. Am folgenden Tage (erzählt das Journal de Paris weiter) zeigte sich zu Madrid ein schwer zu beschreibender Enthusiasmus; man hörte von allen Seiten rufen: Es lebe der König! Fluch den Intriganten, die ihn seit seiner Rückkehr umgaben! Sie allein sind Schuld an allem unsern Unglück!

(W. 3.)



Die Hofzeitung enthält seit einiger Zeit eine Menge Verordnungen und Instruktionen in Bezug auf die Finanzen; da die, durch die Insurrektion in Amerika und die Zurückgabe der Klostergüter in Europa in den Staatseinkünften verursachten großen Lücken, eine gespannte Anstrengung zu Auffindung neuer Hülfsmittel, und Einführung einer strengen Oekonomie nöthig machen.

Ein Artikel aus Madrid vom 9. Oktober, in der Gazette de France, welcher jedoch der Bestätigung bedarf, erzählt: „Seit gestern sind hier strenge Maßregeln genommen worden, deren wahren Grund und Ausdehnung man noch nicht kennt. Der Staatsrath Escobiquiz, vormahliger Lehrer des Königs, ist nach Andalusien, der Kanonikus Oñolaza, in das Kloster Cardon verwiesen, der Priester Molle dem Bischoff von Mallaga zur Verfügung übergeben, der berühmte Redakteur der Aithalaya ins Kloster Guadalupe gesperrt, vier erste Angestellte beym Kriegsministerium und den auswärtigen Angelegenheiten verwiesen, eben so Einer bey den Finanzen; mehrere Räte von Castilien, worunter Hr. Villamil und Graf Pimar, nach ihren Geburtsorten verwiesen; Herr Quadra verwiesen; der erste Angestellte bey den Finanzen und zwey bey den Posten auf die Galeeren geschickt; viele Beamten, Intendanten, vornehme Edelleute und Advokaten müssen die Hauptstadt verlassen, ein Favorit-Kammerdiener des Königs ist fortgeschickt; eben so mehrere im Pallast angestellte; kurz bis jetzt 46 Personen; meist von Stand oder wichtigem Einfluß. Das ganze Polizey-Ministerium, der Minister Echavarrri an der Spitze, sein Sekretär und zwey Assessoren, werden in das Staatsgefängniß Alhambra zu Grenada gebracht. Der Kriegs-Minister Ballesteros mit einem seiner Adjutanten folgt unter Eskorte von 50 Mann auf demselben Wege.“ (W. 3.)

#### G r o ß b r i t a n i e n.

Aus dem Seehafen von Mainha und Morca sind vor kurzem 5 Korfaren-Galioten, deren jede 50 bis 80 Mann Besatzung, und 6 bis 8 Kanonen führt, auslaufen. Diese Seeräuber nehmen ohne Unterschied Schiffe aller Nationen hinweg. Sie haben sich zwischen Cerigo und der Insel Sapienza aufgestellt, und ihre Prisen nach der Bay von

Coron geschickt. Schon haben sie sich mehrerer Schiffe bemächtigt, unter denen befindet sich eine aus Cephalonien kommende Brigg, Kapitän Pama-giotti-Parma, sie kam mit englischer Flagge und einer Ladung von Getraide aus dem schwarzen Meere; ein Fahrzeug aus Malta, Kapitän Villa, mit Tabak und andern Kolonialartikeln beladen.

Ein Theil dieses Raubes, im Werthe, von 80,000 Piaßtern, ist wirklich schon zu Padras angekommen. Unsere Stationen im Mittelmeere werden diese Räuber verfolgen.

(P. 3.)

Die neuesten aus China erhaltenen Nachrichten melden, daß sich zu Canton neue Zwistigkeiten zwischen den Engländern und Chinesern erhoben haben.

Lord Amherst wird ehestens als englischer Gesandter nach China abgehen.

Die Unzufriedenheit der Bauern in Irland über das Zehnt-System, ist ein altes und verjährtes Uebel; sie hat indessen in neueren Zeiten noch zugenommen, und zwar aus folgender Ursache: Es war nemlich in Irland nicht gebräuchlich, von Vieh-Weiden und Gras-Lande Zehnten zu geben, weil das Irländische Parlament vor ungefähr 20 Jahren einen Beschluß gefaßt hatte, wodurch erklärt wurde, daß derjenige kein Freund Irlands sey, der von Vieh-Weiden und Gras-Lande Zehnten fordere. Bey dem außerordentlichen Steigen der Kornpreise in den letzten Jahren wurden viele Wiesen in Ackerland umgewandelt, weil dieses besser bezahlt; natürlich forderten die Eigenthümer des Landes den gewöhnlichen Zehnten. (W. 3.)

London. Eine hiesige Zeitung sagt: „Spaniens Geldbedarf ist so groß, daß es folgende Uebereinkunft mit einem englischen Handelsmann herbeiführte. Zu Cadix liegt an Vorrath Quecksilber für etwa 200,000 Pf Sterl. an Werth. Diesen Vorrath hat man dem Engländer, der zu Cadix wohnt, zu einem äußerst niedrigen Preis angeboten, unter der Bedingung ihn baar zu bezahlen. Der Käufer übernimmt das Quecksilber nach Lima zu schicken, um es an die dortige Regierung zu einem viel höhern Preis wieder zu verkaufen, wodurch ihm ein bedeutender Gewinn erwächst. Nebst dem genießt er dieselbe Begünstigung wie die spanischen Kaufleute, welche amerikanische Produkte einführen.“ (W. v. L.)